

Als negative Resultate sind die bereits im Laufe der einzelnen Versuche zur Sprache gekommenen Widersprüche mit früheren Experimentatoren anzusehen, nämlich:

1) Die Unabhängigkeit von im Verlaufe der Versuche eintretenden Hyperämien und Geschwürsbildungen von dem fehlenden Einfluss der Ganglien, und das stärkere Auftreten derselben bei gleichzeitig entfernten Nv. vagis (Pincus).

2) Das Fehlen der von Budge angegebenen Lebervergrößerung und Blutüberfüllung; hierzu kommt dann noch

3) der Punkt, dass diese Nerven keinen Einfluss auf Secretion und Fähigkeit des Magens, Eiweiss zu verdauen habe, wie dies bereits von Pincus ausgesprochen wurde.

Mosler.

2.

H. Steinhäuser, Klinische Beobachtung eines Falles von Situs viscerum inversus. Inaugural-Abhandlung. Giessen 1860.

Nachdem Verfasser den pathologisch-anatomischen Befund über Situs viscerum inversus nach den bekannt gewordenen Beobachtungen in Kürze geschildert, theilt er die mit Umsicht und Sorgfalt ausgearbeitete Krankengeschichte der 31 Jahre alten Susanne Jung mit, bei welcher Professor Seitz, als sie sich in seiner ambulatorischen Klinik behandeln liess, die oben genannte Diagnose gestellt. Verfasser glaubt sich um so mehr zur Veröffentlichung dieses Falles berechtigt, da sich die Zahl der Fälle, bei denen die Diagnose schon im Leben gemacht wurde, erst auf wenige beläuft. Es schien überdies das klinische Interesse, welches derartige Anomalien für die specielle Pathologie bieten, noch nicht hinreichend gewürdigt. Indem wir bezüglich der Krankengeschichte auf die Arbeit selbst verweisen, erwähnen wir hier nur in Kürze die Schlüsse, welche Verfasser aus den Resultaten der physikalischen Untersuchung des Falles gezogen.

Der an einer der normalen gerade entgegengesetzten Stelle sichtbare Herzimpuls, sowie die Percussion sprechen für veränderte Lage des Herzens, und zwar für angeborene, da keinerlei pathologische Veränderungen in dem Brustraume nachzuweisen sind, durch welche eine Dislocation hätte zu Stande kommen können. Dass das Herz nicht bloß eine Verlagerung von links nach rechts erfahren, sondern dass vielmehr auch die einzelnen Abtheilungen des Herzens und die aus ihnen entspringenden und in sie einmündenden grossen Gefässe eine umgekehrte Lage einnehmen, dafür erwähnt Verfasser folgende Phänomene der Auscultation. Während in der Norm der zweite Ton in dem vorderen Ende des zweiten linken Interstitiums constant eine Prävalenz über den in der rechten, das ist der Aorta gegenüber zeigt, hatte im vorliegenden Falle ein umgekehrtes Verhalten Statt, ebenso wie auch die Venengeräusche am Halse links viel stärker, als rechts gehört wurden. Verfasser zieht daraus den Schluss, dass das arterielle Herz hier das rechte sei, dass die

Aorta von rechts nach links in die Höhe steige, das venöse Herz dagegen das linke vorstelle und auf dieser Seite die obere Hohlvene einmünde, kurz, dass das ganze Gefässsystem eine Umkehrung in der Lage erfahren habe. Auffallend blieb nur, dass die Pulsationen in der Abdominalaorta links deutlicher gefühlt wurden, als rechts von der Wirbelsäule. Von Seiten der Lungen wurden folgende abnorme Erscheinungen constatirt.

Während bei gesunden Individuen nach zahlreichen Untersuchungen von Professor Seitz das Inspirium auf der linken Brustseite gewöhnlich stärker erscheint, als auf der rechten, findet hier ein umgekehrtes Verhältniss Statt. Das Exspirium, in der Regel auf der rechten Seite schärfer und dem Bronchialen näherstehend, zeigt diese Eigenthümlichkeit hier auf der linken Seite. Der Pectoralfremitus, der bei Gesunden constant auf der rechten Seite den auf der linken an Stärke überwiegt, ist hier eclatant deutlicher auf der linken, und auch die vergleichende Messung beider Thoraxhälften ergibt gegen die Norm einen grösseren Umfang der linken Seite. Aus diesen Umständen geht sicher hervor, dass in dem vorliegenden Falle die linke Lunge die 3lappige, die rechte die 2lappige ist. Die Percussionsresultate der unteren Thoraxgegend und des Unterleibes lassen ferner keinen Zweifel, dass auch die Organe, welche hier gelagert sind, eine Umkehrung erfahren haben, dass die Leber in dem linken, die Milz dagegen in dem rechten Hypochondrium sich befindet; namentlich scheint auch nach dem Ergebniss der Untersuchung bei leerem und gefülltem Magen bewiesen, dass der Fundus desselben nach rechts und demnach der Pylorus nach links gewendet ist. Aus diesem Nachweis glaubt Verfasser mit vollem Recht schliessen zu dürfen, dass auch das Lageverhältniss gewisser anderer Gebilde, besonders des Darmkanals, des Pancreas, der Nieren ein umgekehrtes sei, wenn auch der Beweis hierfür durch die physikalische Untersuchung nicht geliefert werden könne.

Mosler.

Druckfehler zu Bd. XXII.

- S. 459 Z. 14 v. unten: niedriger statt langsamer
 - 461 - 13 v. oben (in der Rubrik: Besondere Anmerkungen) 1 C.Cm. statt 10 Ccm.
 - 472 - 1 v. unten: verringert statt vermehrt
 - 499 - 5 v. unten: (Anm.) Brode statt Bade
 - 505 - 10 v. oben: Thätigkeit statt Theile
 - 506 - 18 v. unten: Ende statt Beginn
 - 513 - 3 v. oben: wie statt nie
 - 514 - 15, 16 v. unten: Eine beständige Wirkung zeigte sich nur in Beziehung auf den Säuregrad und zwar war diese nicht stark.
 - 574 - 17 v. unten: Mouatt statt Motatu